

**Gemeinsames Informationsblatt  
der Mitgliedsgemeinden  
der Verwaltungsgemeinschaft  
Hügelland-Täler:**

Bremsnitz, Eineborn, Geisenhain, Gneus,  
Großbockedra, Karlsdorf, Kleinbockedra,  
Kleinebersdorf, Lippersdorf-Erdmannsdorf,  
Meusebach, Oberbodnitz mit Seitenbrück,  
Ottendorf, Rattelsdorf, Rausdorf, Renthendorf  
mit Hellborn, Tautendorf, Tissa mit Ulrichswalde,  
Tröbnitz, Trockenborn-Wolfersdorf, Unterbodnitz  
mit Magersdorf, Waltersdorf, Weißbach

# Der DORF KURIER

**Mitgliedsgemeinde vorgestellt: Meusebach**



Inhalt	
• Die Verwaltungsgemeinschaft .....	2
• Sprechzeiten der Ämter .....	2
• Öffnungszeiten des AWO-Jugendclubs Ottendorf, der Brehm-Gedenkstätte und des Heimatmuseums Tröbnitz .....	2
• Wichtige Hinweise .....	3 und 4
• Verwaltung transparent .....	4
• Der WEISSE RING im Saale-Holzland-Kreis .....	4
• Veranstaltungen .....	5
• Mitgliedsgemeinden vorgestellt: Meusebach .....	6 bis 8
• Leute aus unseren Dörfern .....	9
• Aus den Mitgliedsgemeinden .....	10 bis 13
• Heimatgeschichten .....	14
• Heimatbuch und Heimatkalender vorgestellt .....	15
• Die freche Kamera .....	16

## Die Verwaltungsgemeinschaft mit ihrer Organisationsstruktur

### Wie erreichen Sie die Ämter der Verwaltungsgemeinschaft?

<b>VG-Vorsitzender</b>	Herr Weidemann	☎ 03 64 28 / 6 48 11	Raum 01
<b>Hauptamtsleiter</b>	Herr Rentsch	03 64 28 / 6 48 12	Raum 04
<b>Allgemeine Verwaltung</b>	Frau Töpfer / Frau Klee	03 64 28 / 64 80	Raum 02
<b>Ordnungsamt</b>	Frau Grafe	03 64 28 / 6 48 23	Raum 08
<b>Einwohnermeldeamt</b>	Frau Werner	03 64 28 / 6 48 19	Raum 14
<b>Versicherungen</b>	Frau Klee	03 64 28 / 6 48 10	Raum 20
<b>Personalamt</b>	Frau Tupaika	03 64 28 / 6 48 22	Raum 09
	Frau Hädrich	03 64 28 / 6 48 21	Raum 10
<b>Steueramt</b>	Frau Langer	03 64 28 / 6 48 21	Raum 10
	Frau Schuster	03 64 28 / 6 48 20	Raum 10
<b>Bauamt</b>	Herr Eberhardt	03 64 28 / 6 48 17	Raum 20
	Frau A. Kraft / Frau Langer	03 64 28 / 6 48 16	Raum 20
<b>Kasse</b>	Frau Seliger / Frau Eber	03 64 28 / 6 48 15	Raum 15
<b>Kämmerei</b>	Frau Seidler / Frau K. Kraft	03 64 28 / 6 48 14	Raum 16

Internetadresse: [www.huegelland-taeler.de](http://www.huegelland-taeler.de)



### Sprechzeiten der Ämter

Verwaltungsgemeinschaft		Einwohnermeldeamt		Schiedsstelle
Mo	9.00 – 12.00 Uhr	Mo + Fr	9.00 – 12.00 Uhr	Montag (gerade Woche) 17.30 – 18.30 Uhr
Di	9.00 – 12.00 Uhr	Di	9.00 – 12.00 Uhr	Gemeindebüro Ottendorf, Dorfstraße 94
Mi	9.00 – 12.00 Uhr		13.00 – 15.00 Uhr	Vor dem Besuch der Schiedsstelle in
Do	9.00 – 12.00 Uhr	Mi	geschlossen	Ottendorf bitte telefonische Anmeldung
	13.00 – 18.00 Uhr	Do	9.00 – 12.00 Uhr	an Herrn Müller, Tel. 03 64 26 / <b>5 04 92</b>
Fr	9.00 – 12.00 Uhr		13.00 – 19.00 Uhr	oder Herrn Langer 03 64 26 / <b>5 04 60</b>

### Öffnungszeiten des AWO-Jugendclubs Ottendorf

Mo 14.00 – 19.00 Uhr · Di, Mi, Do 14.00 – 22.00 Uhr · Fr 14.00 – 23.00 Uhr

### Öffnungszeiten Brehm-Gedenkstätte

☎ 03 64 26 - 2 22 16

täglich von 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 17.00 Uhr

eine von ca. 170 Akzeptanzstellen für die ThüringenCard ([www.thueringencard.info](http://www.thueringencard.info))

### Heimatmuseum Tröbnitz

Alle interessierten Bürger, die unser Heimatmuseum in der Tröbnitzer Pfarscheune besuchen möchten, bitten wir zwecks Terminabsprache (nach 18.00 Uhr) anzurufen:

Herr Zipfel 03 64 28 - 4 12 72 oder Herr Wolfram 03 64 28 - 6 15 01

## Wichtige Hinweise

### Mitteilung des Steueramtes

Um möglichst Mahngebühren und Säumniszuschläge zu vermeiden, möchten wir rechtzeitig darauf hinweisen, dass die **Grundsteuern des 4. Quartals 2005** zum **15.11.2005** fällig werden. Bei Grund- bzw. Hundesteuerzahlung bitte Steuer-Nummer mit angeben.

**Pachten** sind am **15.10. 2005** fällig.



### Informationen des Einwohnermeldeamtes zur Gültigkeit der Personalausweise

#### Bitte überprüfen Sie Ihren Personalausweis auf Gültigkeit

Personen, die bei der Beantragung **jünger als 26 Jahre** sind, erhalten einen Personalausweis mit einer Gültigkeitsdauer von **5 Jahren**.

Viele Ausweise sind inzwischen ungültig oder könnten es in der nächsten Zeit werden.

Bitte kommen Sie vor Ablauf der Gültigkeit (ca. 4 – 6 Wochen) zur Neubearbeitung.

**Das Überschreiten der Gültigkeit kann mit einem Verwarnungsgeld bzw. mit einem Bußgeld geahndet werden.**

**Bei der Beantragung sind unbedingt mitzubringen:**

- 1 Passbild
- Geburts- oder Eheurkunde
- Alter Personalausweis
- 8 Euro
- **Persönliches Erscheinen ist notwendig**

Bei Anfragen stehen wir Ihnen unter folgender Telefonnummer zur Verfügung: 03 64 28 / 6 48 19

**Öffnungszeiten:** Mo 9.00 – 12.00 Uhr  
 Di 9.00 – 12.00 und 13.00 – 15.00 Uhr  
 Mi geschlossen  
 Do 9.00 – 12.00 und 13.00 – 19.00 Uhr  
 Fr 9.00 – 12.00 Uhr

### Information der Meldebehörde über die neuen „Kinderreisepässe“

#### (Umsetzung der EU-Mindeststandards für die Fälschungssicherheit von Reisedokumenten)

Die Kinderausweise in der bisherigen Form gibt es nicht mehr.

Der neue heißt jetzt Kinderreisepass und ist ein Passbuch. Zur Beantragung eines solchen Kinderpasses sind folgende Unterlagen erforderlich:

- Geburtsurkunde
- 1 Passfoto  
(bei Kindern unter 10 Jahre auch ohne Foto möglich)
- Größe, Augenfarbe (wird immer benötigt)
- Unterschrift beider Elternteile  
(bei gemeinsamen Sorgerecht) erforderlich
- Kind bitte mitbringen
- Kinder, die bereits in die Schule gehen, müssen im Kinderpass unterschreiben
- Gebühr 13,00 €

### Bekanntmachung

#### Erste Verordnung zur Änderung der Pflanzenabfall-Verordnung vom 09.03.1999

Veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen Nr. 7/1999

Aufgrund der o. g. Verordnung darf in der Zeit **vom 15.10. bis 29.10.2005** trockner, unbelasteter Baum- und Strauchverschnitt verbrannt werden.

Als Grundvoraussetzung für das Verbrennen sind folgende Regeln zu beachten:

Im § 5 der Pflanzenabfall-Verordnung werden die Anforderungen zur Verbrennung festgelegt. Konkret dürfen durch das Verbrennen keine Gefahren oder Belästigungen durch Rauch- und Funkenflug für die Allgemeinheit und die Nachbarschaft eintreten. Es ist insbesondere auf die Windrichtung und Windgeschwindigkeit zu achten. Bei starkem Wind ist das Feuer zu löschen.

Zum Anzünden und zur Unterstützung des Feuers dürfen keine anderen Stoffe, insbesondere keine häuslichen Abfälle, Reifen, Mineralölprodukte, Laub, Grasschnitt oder mit Schutzmitteln behandelte Hölzer, benutzt werden.

Die Verbrennungsstellen auf bewachsenem Boden sind mit Schutzstreifen zu umgeben und nach Abschluss ausreichend mit Erde abzudecken oder mit Wasser zu löschen.

Das Feuer ist durch eine volljährige Person zu beaufsichtigen bis Flammen und Glut erloschen sind. Eine Nachkontrolle ist zu gewährleisten.

Sonntags ist ein Verbrennen generell untersagt.

Es müssen folgende Mindestabstände eingehalten werden:

- 50 m zu öffentlichen Straßen,
- 15 m zu Öffnungen in Gebäudewänden, zu Gebäuden mit weicher Überdachung sowie zu Gebäuden mit brennbarer Außenverkleidung,
- 100 m zu Lagern mit brennbaren Flüssigkeiten oder Druckgasen sowie zu Betrieben, in denen explosionsgefährliche oder brennbare Stoffe hergestellt, verarbeitet oder gelagert werden,
- 20 m zu landwirtschaftlichen Flächen mit leichtentzündlichem Bewuchs,
- 100 m zu Waldflächen, wobei besondere Trockenperioden, in den einzelnen Forstbezirken höhere Waldbrandwarnstufen (ab Waldbrandwarnstufe II), entsprechend zu berücksichtigen sind und
- 5 m zur Grundstücksgrenze.

Die Anzeigepflicht des Verbrennens bei Gemeinde und Rettungsleitstelle für diesen Zeitraum entfällt.

Auf eine strikte Einhaltung der abfallrechtlichen Bestimmungen wird nochmals verwiesen!

VG „Hügelland/Täler“  
 Ordnungsamt

### Hinweise zur Meldung von Veranstaltungen

Der Veranstaltungsplan im Dorfkurier wird von uns entsprechend der Meldungen der Gemeinden und Vereine im Einzugsbereich unserer Verwaltungsgemeinschaft zusammengestellt.

Es können von uns daher nur Termine eingearbeitet werden, die uns auch gemeldet werden. Da dies wegen des viertel-

jährigen Ausgabetermins des Dorfkuriers nicht immer rechtzeitig möglich ist, kann bestimmt jeder verstehen. Da die uns mitgeteilten Veranstaltungen gleichzeitig in die Internetseite der VG eingearbeitet und auch in die Datenbank des Fremdenverkehrsvereines eingestellt werden, können uns jederzeit Veranstaltungstermine mitgeteilt werden, sobald diese feststehen.

Übermittelt werden können diese schriftlich an die VG (Frau Töpfer), per Fax an die (03 64 28) 6 48 48 oder per E-Mail an [veranstaltungen@huegelland-taeler.de](mailto:veranstaltungen@huegelland-taeler.de) werden die Termine dann im Internet veröffentlicht und, wenn möglich, in den Dorfkurier eingearbeitet. **Hilfreich wäre es, wenn Sie folgende Tabelle zur Meldung benutzen würden.**

Gemeinde	Datum/Uhrzeit	Veranstaltung	Veranstaltungsort/Veranstalter

**Verwaltung transparent**

**Bildung von Planungsregionen**

Mit dem Inkrafttreten der neuen Förderrichtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung, kurz ILEK genannt, wird es wahrscheinlich kaum noch möglich sein, dass einzelne Gemeinden als Förderschwerpunkt im Rahmen der Dorferneuerung aufgenommen werden. Bei der Fördermittelvergabe bzw. -bewilligung, die bisher über das Dorferneuerungsprogramm liefen, werden Gemeinden innerhalb einer ILEK-Planungsregion Priorität erhalten. Damit soll zukünftig bei gemeindlichen Neu- und Umbaumaßnahmen der Schwerpunkt mehr auf Effizienz und Auslastung gelegt werden, so dass z.B. mehrere kleinere Gemeinden ein gemeinsames Feuerwehrhaus unterhalten usw.

Eine derartige Zusammenarbeit kann dann auch über die Grenzen einer Verwaltungsgemeinschaft erfolgen. Die effektive Ausnutzung finanzieller Mittel spielt hierbei sicherlich eine wichtige Rolle. Um von der Wirtschaftsförderung nicht „abgehängt“ zu werden, beabsichtigen die Verwaltungsgemeinschaften „Hügel-land/Täler“ und „Südliches Saaletal“ zusammen mit der Stadt Kahla und der erfüllenden Gemeinde Stadtroda eine gemeinsame ILEK-Planungsregion. Hierüber wurde bereits in der OTZ informiert. Leider gab es hierzu einige Missverständnisse, weil einige Bürger glaubten, jetzt beginne eine Gebietsreform innerhalb der benannten Planungsregion. Deshalb möchte ich nochmals vermerken, dass die Bildung einer ILEK-Planungsregion nichts mit einer Gebietsreform zu tun hat.

**Der WEISSE RING im Saale-Holzland-Kreis**

**Was ist überhaupt der WEISSE RING?**

Der WEISSE RING ist ein bundesweiter Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsopfern und zur Verhütung von Straftaten.

Wir helfen Menschen, die Opfer von Kriminalität geworden sind durch

- menschlichen Beistand und persönliche Betreuung nach der Straftat,
- Begleitung zu Gerichtsterminen,
- Hilfestellung im Umgang mit Behörden,
- Vermittlung von Hilfen anderer Organisationen,
- Unterstützung bei materiellen Notlagen im Zusammenhang mit der Straftat.

Wir wissen, dass es sehr schwer ist, mit Problemen zurechtzukommen, die einem Opfer entstanden sind als Folgen einer Straftat.

Daher möchten wir Kriminalitätsopfern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Sollten Sie Hilfe brauchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom WEISSEN RING im Saale-Holzland-Kreis. Es wird Ihnen schnell und unbürokratisch geholfen.

Hilfe kann jeder erhalten, der Opfer einer Straftat geworden ist. Die Hilfe ist unentgeltlich und an keine Mitgliedschaft gebunden.

**So können Sie uns erreichen:**

**WEISSER RING e.V.** Tel. 0 36 41 / 37 69 93  
**Außenstelle Saale-Holzland-Kreis**  
**Bettina Berbig**  
**PF 110 121**  
**07722 Jena**  
 und /oder  
**jeden 3. Montag im Monat in der Zeit von**  
**14.00 – 17.00 Uhr im**  
**Wendepunkt e.V.**  
**Rosa-Luxemburg-Straße 13**  
**07607 Eisenberg**

## Veranstaltungsplan von Oktober bis Dezember 2005

Für die nächste Ausgabe des Dorfkuriers geben Sie bitte eine schriftliche Aufstellung Ihrer Veranstaltungen in der Verwaltungsgemeinschaft bei Frau Töpfer, per Fax an die 03 64 28 / 6 48 48, oder per E-Mail an [veranstaltungen@huegelland-taeler.de](mailto:veranstaltungen@huegelland-taeler.de) ab. **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Anfang Januar ist der 16. Dezember 2005.**

*Hinweis: Auf die Vollständigkeit aller Veranstaltungen im Gebiet der VG erheben wir keinen Anspruch und wir können dies auch nicht garantieren, da uns nicht immer alle Veranstaltungen gemeldet werden (können) oder manche Termine nicht feststehen. Bitte informieren Sie sich zusätzlich in Ihrer Gemeinde! (Irrtümer vorbehalten)*

Gemeinde	Datum/Uhrzeit	Veranstaltung	Veranstaltungsort/Veranstalter
Tröbnitz	7. Oktober 19.30 Uhr Einlass ab 18.30 Uhr	<b>Kabarett „Fettnäppchen“ „Ehe es kracht“</b> Kartenvorverkauf bei der Bäckerei Hunger	Gasthof „Zum Mohren“ Tröbnitz
Ottendorf	23. Oktober 14.00 Uhr	<b>Landesmeisterschaft im Breitensport Fußball</b>	Sportplatz Ottendorf Kreisfußballausschuss Jena/ Saale-Holzland und Tälersportverein Ottendorf e. V.
Lippersdorf- Erdmannsdorf	29. Oktober 20.00 Uhr	<b>Kirmestanz</b>	Gaststätte Erdmannsdorf Bürgerverein
Lippersdorf- Erdmannsdorf	4. November	<b>Einwohnerversammlung</b>	Erdmannsdorf Gemeinde Lippersdorf-Erdmannsdorf
Trockenborn- Wolfersdorf	5. November 9.00 Uhr	<b>Geführte Wanderung</b>	SV Eintracht Wolfersdorf
Meusebach	12. November 20.11 Uhr	<b>Faschingseröffnung in die 31. Saison</b>	Spatzenjägerhalle Meusebach Faschingsgesellschaft Meusebach
Lippersdorf- Erdmannsdorf	19. November	<b>Jahresabschlussfeier</b>	Feuerwehrverein Lippersdorf-Erdmannsdorf
	4. Dezember	<b>Weihnachtsmarkt</b>	Feuerwehrverein Lippersdorf-Erdmannsdorf
Ottendorf	9. Dezember 14.00 Uhr	<b>Seniorenweihnachtsfeier</b>	Volkssolidarität Ottendorf Jugendclub Ottendorf
Meusebach	11. Dezember	<b>Weihnachtsmarkt</b>	Köhlereigelände und Mittelalterdorf Meusebach / Landsknechtverein Meusebach
Lippersdorf- Erdmannsdorf	25./26. Dezember	<b>Weihnachtsessen</b>	Erdmannsdorf Gaststätte „Tälerschänke“
	31. Dezember ab 20.00 Uhr	<b>Silvesterball</b>	Erdmannsdorf Gaststätte „Tälerschänke“
Meusebach	31. Dezember	<b>Silvesterfeier</b>	Spatzenjägerhalle

### ***Kabarett Fettnäppchen „Ehe es kracht“ am 7. Oktober in Tröbnitz***

**Sie gelten als das Traumpaar des deutschen Kabarets: Thomas Puppe und Eva Maria Fastenau.**

Sie streiten, keifen und lassen oft kein gutes Haar am anderen –  
eben wie ein Traum- oder doch eher wie ein Alptraumpaar?

Mit ihren genialen Gags, unverwechselbarem Charme und geballtem Power werden Fastenau und Puppe ein atemberaubendes und zwerchfellerschütterndes Programm bieten. Jeder bekommt dabei sein Fett ab.

Ganz besonders witzig sind ihre Späße mit dem Publikum, denn dieses wird stets mit einbezogen in das Programm.

Aber Vorsicht, das Traumpaar kennt keine Tabus und stolpert von einem Fettnapf in den nächsten,  
und **am Freitag, dem 7. Oktober 2005, in den Tröbnitzer Gasthof „Zum Mohr“.**

**Einlass 18.30 Uhr · Beginn 19.30 Uhr**

Infos unter 0 36 63 / 40 40 11

Vorverkauf: in Tröbnitz Bäckerei Hunger, und in Stadroda Stadtverwaltung / Fremdenverkehrsamt

## Mitgliedsgemeinden vorgestellt:

### Meusebach – das Dorf ohne Spatzen

In einem Seitenarm des Rothehofbachtals, zwischen Geisenhain und Wolfersdorf, liegt Meusebach. Als eine der kleinsten Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft ist Meusebach meist bekannt durch die Sage vom Spatzennabann, durch den Holzkohlenmeiler, die auf dem Meilergelände stattfindenden Mittelalterfeste und den Meusebacher Fasching.

Wer die enge Straße in das Tal des Meusebachs erfolgreich gemeistert hat, dem fällt sicherlich der fast bis an die Häuser reichende Wald auf. Nach einer Weile bemerken dann die Besucher oftmals die Ruhe, welche nur durch das Rauschen der Bäume und das Zwitschern der Vögel unterbrochen wird. Da die Dorfstraße hinter dem Kohlenmeiler endet, bleibt Meusebach vom Verkehrslärm einer Durchgangsstraße verschont. Spätestens hier scheiden sich auch die Geister: „Ist das schön ruhig hier!“, sagen die einen. „Wie kann man denn nur in so einem ruhigen Nest wohnen?“, rufen die anderen.

Rechts und links der Dorfstraße stehen kleine Fachwerkhäuser in der Dorfmitte um den Dorfplatz eng aneinander gedrängt. Etwas höher am Hang sind die markantesten Gebäude von Meusebach zu finden: das ehemalige Forsthaus und das Alte Forsthaus, der ehemalige Sitz der Herren von Meusebach. Das weit verbreitete ehemalige Adelsgeschlecht, urkundlich bereits 934 erwähnt, hat bis auf die wuchtigen Fundamente des alten Forsthauses leider keine Spuren im Ort hinterlassen, wohl aber in vielen Dörfern der Umgebung. So finden sich in Tröbnitz und vielen Tälerdörfern Spuren der Herrschaften von Meusebach.

Die kleinen Leute in Meusebach waren nicht so bekannt und auch lange nicht so begütert, denn an Flächen für eine einigermaßen ertragbringende Landwirtschaft herrscht in der Meusebacher Flur ein Mangel. Da es nur wenige ebene Feldflächen gab, legten die Kleinbauern an den Hängen Terrassen an, um noch ein paar Ar an Feldfläche zu erhalten. Daneben verdingten sich viele Meusebacher bei der Waldarbeit. Werden im Jahr 1635 nur 11 Nachbarn genannt, die in Meusebach ansässig waren, und alle dem Landesherrn unterstanden, so waren es 1880 schon 96 Einwohner und 1885 wurden 97 Einwohner gezählt. Diese lebten damals in 27 Haushaltungen in 25 Wohnhäusern, darunter ein Forsthaus. Von diesem Forsthaus, heute heißt es das Alte Forsthaus, wird berichtet, dass es bis 1543 in Besitz der Herren von Meusebach war. Nach dem Verkauf des Dorfes an den Kurfürsten am 21. Dezember des Jahres 1543 war es der Wohnsitz des landesherrlichen Wildmeisters. Zum Ende des II. Weltkrieges stieg in Meusebach die Einwohnerzahl auf über 120 Personen an, doch bis heute pendelte sich diese bei knapp 100 Bürgern ein, nur kurzzeitig konnte 1996 die 100-Einwohner-Marke überschritten werden.

Dies ist auch ein Grund dafür, dass in Meusebach jeder Einwohner dem Namen nach bekannt ist und sich die Leute untereinander gut kennen. Und da man so ein kleines Dörfchen ist, bedeutete das schon immer, dass man sich gegenseitig helfen musste, wenn man etwas erreichen wollte. Gemeinsam etwas schaffen, dieses Motto kennen die Einwohner, und so konnte immer etwas geschaffen werden, oft zum Erstaunen von Auswärtigen. Beginnend mit dem Ausbau eines Kulturraumes und eines Jugendzimmers im Alten Forst-



Köhlerhütte

haus in den 1950er Jahren auf NAW-Basis, über die Bachverrohrung und den Bachmauerbau in der Ortslage, Straßenabsiegelung, Aufbau (1980) und Rückbau (1992) einer Gemeinschaftsantenne bis zur Erweiterung der Sanitäreinrichtungen im Alten Forsthaus 1988.

An den kleinen aber schmucken Häusern kann man erkennen, dass ihre Besitzer auch schon früher darauf bedacht waren, diese in Schuss zu halten, was natürlich heute noch so ist. Auch hier bewährt sich die gegenseitige Hilfe. Schließlich waren (und sind) die meisten der berufstätigen Einwohner im Handwerk tätig.

Wenn jedes Jahr kurz vor dem Maibaumsetzen der Heimat- und Feuerwehrverein zum Frühjahrspatz einlädt, finden sich immer Helfer, die mit anpacken, wenn es um ihr Dorf geht. Schließlich ist ein Meusebacher ein wenig stolz auf sein Dorf. Das gilt nicht nur für die „Alteingesessenen“, auch die sogenannten „Zugezogenen“ und die Jugend packt mit an.

Wie in den anderen Gemeinden auch, ergab sich nach der „Wende“ für die Gemeinde Meusebach eine neue Situation. Für Meusebach kam der „Umschwung“ gerade zur rechten Zeit, denn die Trinkwasserversorgung war zusammengebrochen, da der Sammelbehälter am Ende des Dorfes einfach kein Wasser mehr hergab. Dank der Förderung vom Land Thüringen und der OWA wurde es möglich, dass 1992/1993 eine neue Trinkwasserzuleitung und ein neuer Hochbehälter zur Trinkwasserversorgung errichtet wurde.

Trotz der vielen neuen Dinge, die nun mit der neuen Zeit auf einmal möglich und manche auch nötig wurden, beschloss der Gemeinderat, dass die Gemeinde versuchen will, den dörflichen Charakter von Meusebach zu erhalten. Das bedeutete, ohne große Wohnbaugelände auszukommen. Für diese ist in dem engen Tal ja auch kein Platz.

Während in den Jahren bis 1996 im Dorf kleinere Maßnahmen, wie die Umgestaltung des Platzes am Denkmal, die Erneuerung der Bachufermauer mit Anbringung eines Geländers, der Umbau des Buswartehäuschens immer in kleinen Abschnitten und entsprechend dem „Geldbeutel“ der Gemeinde realisiert wurden, kam 1996 mit der Aufnahme der Gemeinde Meusebach als Förderschwerpunkt in der Dorferneuerung die Gelegenheit, auch einmal eine größere Investition zu realisieren.

Der Gemeinderat hatte da auch schon ein Vorhaben im Auge: ein Dorfgemeinschaftshaus. Auch dieses Mal war das Glück wieder auf der Seite der Kommune, denn im gleichen Jahr konnte ein ehemaliger Kuhstall nach langjährigen Verhandlungen gekauft werden.

Dieser wurde dann von 1997 bis 1999 zum Gemeindehaus umgebaut. Die Gemeinde nahm einen Kredit zur Finanzierung auf, das Land Thüringen gab die Fördermittel und die Meusebacher packten fleißig mit an, damit der „Kraftakt“ Dorfgemeinschaftshaus auch gelingen konnte.

Am Ende entstand das Schmuckstück der Gemeinde, die „Spatzenjägerhalle“. Möglich wurde die Erbauung nur, weil auch dieses Mal die Meusebacher wieder selbst mit anpackten und über 1500 Stunden als Eigenleistung bei Abriss, Rückbau, Innenausbau, Malerarbeiten, Installationsarbeiten und Außenputz erbrachten. Auch bei der Ausstattung war die Gemeinde Meusebach nicht auf sich allein gestellt. Der Heimat- und Feuerwehrverein half auch hier mit und investierte in Tische, Stühle und andere Einrichtungsgegenstände. Auch die Nutzung des Gebäudes erfolgt gemeinsam. Während sich im Dachgeschoss das Gemeindebüro befindet, nutzt



Forsthaus



Dorfgemeinschaftshaus „Spatzenjägerhalle“



Dorfteich



Dorfplatz





Tulpenbaublüten



der Verein den Saal für seine zahlreichen Veranstaltungen. Besonders gut besucht sind die traditionellen Faschingsveranstaltungen, die schon seit 30 Jahren in Meusebach stattfinden. Doch auch für Familienfeiern wird das Gemeindehaus gern genutzt.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurde 1999 noch der Dorfteich renaturiert und auch kleinere Baumaßnahmen von privaten Antragstellern konnten gefördert werden.

Nach der Zeit als Förderschwerpunkt im Rahmen der Dorferneuerung mussten dann seitens der Gemeinde Meusebach wieder „kleinere Brötchen“ gebacken werden.



Altes Forsthaus mit Tulpenbaum

Doch die Nutzung von Fördermitteln ermöglichte zum Beispiel die Erneuerung des Weges zum Kohlenmeiler im Rahmen des Radwegeprojektes 2000. Im vorigen Jahr wurde der Dorfplatz in der Dorfmitte neu gestaltet und im Jahr 2005 ist der Bau eines kleinen Spielplatzes die wichtigste Investition.

Doch nicht nur im Dorf hat sich in den letzten Jahren viel getan, sondern auch auf dem Gelände des Köhlereibetriebes 400 m südlich von Meusebach. Hier entstand neben der heute als Privatbetrieb geführten Meilerei der Nachbau eines Mittelalterdorfes. Dieses ist in jedem Jahr die perfekte Kulisse für das Köhler- und Mittelalterfest. Auch für Gruppen- oder Familienfeiern kann ein Mittelaltermahl bestellt werden. Neben dem Köhlereigelände befindet sich auch noch eine ehemalige Köhlerhütte, die gemeinsam mit dem Kohlenmeiler ins Denkmalbuch aufgenommen wurde.

Doch auch in Meusebach gibt es noch Häuser, die denkmalgeschützt und sehenswert sind. Zu nennen wäre hier das Forsthaus und das Alte Forsthaus, welche an erhabener Stelle das Dorfbild prägen.

Vor dem Südgiebel des alten Forsthauses steht ein ca. 250 Jahre alter Tulpenbaum, der besonders zu seiner Blüte Anfang Juni zu einer weiteren Sehenswürdigkeit in Meusebach zählt.

Dorfansicht



Die „Spatzenjägerhalle“





## Leute aus unseren Dörfern



*Der Kirchenchor Ottendorf bei einer Probe*

### Es begann mit einem Kinderchor – der Kirchenchor Ottendorf

Vielen Einwohnern der Gemeinden des Kirchspiels Ottendorf wird der Kirchenchor Ottendorf bekannt sein. Schließlich treten die 20 Mitglieder des Chores in den Kirchgemeinden Ottendorf, Lippersdorf oder Bremsnitz auf, um an kirchlichen Feiertagen für eine musikalische Umrahmung des Gottesdienstes zu sorgen.

Doch auch bei familiären Feierlichkeiten, wie Konfirmation oder Jubiläen kann man den Kirchenchor Ottendorf erleben.

Eigentlich begann alles mit einem Kinderchor, den Frau Kukorus, von Beruf Kantorin, im Jahre 1968/69 in Ottendorf gründete. Bis 1992 unter ihrer Leitung, übergab sie an die jetzige Chorleiterin Frau Herold-Stäps den inzwischen „groß“ gewordenen Kirchenchor Ottendorf.

Aus den Kindern von damals sind inzwischen Erwachsene geworden, die der Liebe zur Musik und insbesondere zum Chorgesang treu geblieben sind. Frau Herold-Stäps selbst hat im Alter von fünf Jahren im Kinderchor angefangen und so ging es noch mehreren anderen Mitgliedern.

Während in den Kinderchorzeiten immer einmal die Männer vom Männerchor saisonweise mitsangen, entwickelte sich so nach und nach die heutige Zusammensetzung der Gesangsgruppe. Kamen früher einige Sänger aus Zeitgründen nur im Herbst und im Winter zum Singen (wegen ihrer Tätigkeit in der Landwirtschaft), findet heutzutage eine regelmäßige Probenarbeit über das ganze Jahr statt.

Die Chormitglieder kommen dabei nicht nur aus verschiedenen Tälern, wie Ottendorf, Weißbach, Lippersdorf, Renthendorf, St. Gangloff und Tautendorf, sie gehören auch den verschiedensten Berufsgruppen an. Vom Pfarrer über die Verkäuferin, der Rentnerin, Erzieherin bis zum Zahnarzt sind viele Berufe vertreten. Sänger sind aber immer gesucht, meint Frau Herold-Stäps, in der Hoffnung, dass sich vielleicht noch ein Mitsänger findet. Schließlich wird nicht nur Kirchenmusik zum Vortrag gebracht, sondern auch zeitgenössische und klassische Musikstücke gehören zum Repertoire des Ottendorfer Kirchenchores, wie Frau Herold-Stäps versichert. Gesungen werden auch Kirchenlieder aus anderen Ländern und lustige Lieder. Schließlich hält alle die Freude am Singen zusammen. Wer also Interesse hat, kann sich ja einmal bei einer Probe umsehen, die immer montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum Ottendorf stattfindet.

Bei einem Auftritt erleben konnte man die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores kürzlich zum Waldgottesdienst in Bremsnitz.

Die Advents- bzw. Weihnachtszeit wird dann wieder viel von den Chormitgliedern abverlangt, denn es ist während ihren Auftritten in



*Der Kirchenchor Ottendorf bei einem Auftritt in der Kirche Lippersdorf*

den Kirchen oft kalt und ungemütlich. „In Bremsnitz haben wir schon einmal im Schneegestöber gesungen, da es zum kaputten Kirchenfenster reingeschneit hatte“, erinnert sich Frau Herold-Stäps. Besonders Heiligabend müssen die Sängerinnen und Sänger ein ziemlich großes persönliches „Opfer“ bringen. Während die eigene Familie dem Weihnachtsfest entgegenseht, haben sie am Heiligabend erst einmal drei Auftritte in drei verschiedenen Kirchen zu absolvieren und können selbst erst gegen 19 Uhr bei ihren Familienmitgliedern sein. Wer sich darüber erst einmal ein paar Gedanken macht, weiß dann, mit wie viel ausschließlich ehrenamtlichem Einsatz die Mitglieder des Kirchenchores Ottendorf die Freude zur Musik und die Botschaft der Kirche zum Ausdruck bringen.

## Aus den Mitgliedsgemeinden

### Blasmusikfest in Tröbnitz

Ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender des Kunst- und Musikdorfes Tröbnitz war auch in diesem Jahr wieder das Blasmusikfest. An den drei ersten Julitagen kamen Musikfreunde jeden Alters auf ihre Kosten. Während am Freitagabend die Limited Booze Boys dem jüngeren Publikum einheizten, begannen ab Samstagnachmittag die wiederum zahlreich vertretenen Blasmusikkapellen mit ihren Auftritten.

Nachdem am Samstagabend die Band Phönix zum Tanz in der Festhalle aufgefordert hatte, ging es am Sonntag ab 10 Uhr wieder mit der Blasmusik weiter.

Insgesamt neun Blasorchester spielten zum 12. Blasmusikfest in Tröbnitz auf und während der kurzen Pausen, in denen die Musiker auf der Bühne wechselten, sorgten die Jener Stadtmusikanten für gute musikalische Unterhaltung.



### Volleyball Dorfmeisterschaft in Wolfersdorf

Zum wiederholten Mal spielten die Wolfersdorfer Freizeitsportler ihren Dorfmeister in der Kategorie Volleyball im Herzog-Ernst-Bad aus. Nachdem der Veranstalter SV Eintracht Wolfersdorf im Vorjahr wegen der Wetterunbilden den Vergleich mehrfach verschob und letztlich nur mit zwei Teams um den Wanderpokal kämpfte, traten in diesem Jahr wieder ganze fünf Teams an. Unter idealen Bedingungen baggerten und pritschten die Freizeitsportler auf dem Beachplatz um



die Wette. Da die beteiligten Fußballer in der Nacht zuvor noch ein Turnier bestritten, verschob sich zwar der Beginn, doch die Begeisterung wuchs von Match zu Match. So mussten letztlich, auf Wunsch aller, auch die Platzierungen noch ausgespielt werden – was ursprünglich nicht eingeplant war.

Überraschenderweise setzten sich am Ende die aktiven Fußballer durch, während die Volleyballer vom SV Eintracht trotz ihres regelmäßigen Trainings knapp am Wanderpokal vorbeischrammten. Weiterhin waren die Freizeitfußballer, die Herrengasse und der Jugendclub mit von der Partie, wirbelten mächtig Sand auf und sammelten Sympathiepunkte.

(V. Höntsch)

### Dorffest in Weißbach

Mitte Juli fand das traditionelle Weißbacher Dorffest des Weißbacher Dorvereins statt. Bei herrlichem Wetter, was ja in diesem Sommer nicht selbstverständlich war, fand auch der Tauziehwettbewerb wieder statt. Die Lippersdorfer Mannschaft konnte diesen abermals für sich entscheiden, vor den Mannen aus Bremsnitz, Weißbach und Tissa. Doch auch auf dem künstlerischen Gebiet wurde für gute Unterhaltung gesorgt. Die „Beckertaler“ sorgten mit Blasmusik für gute Stimmung unter den vielen Gästen. Erstmals zeigten Schüler der Tälerschule Lippersdorf, was sie bei der Tanzschule „Dance Area“ aus Gera gelernt haben und nicht zuletzt konnten Gudrun Lorber, Linda Walther und Walter Kahlert mit ihrem Mundartsketch die Zuschauer begeistern. Für die ganz kleinen Gäste wurde ein Basteltisch aufgestellt und ein Luftballonflugwettbewerb veranstaltet.



## Historisch-phantastisches Spiel in Großbockedra

Im Rahmen des traditionellen Erntefestes Anfang September lud der Bockersche Heimatverein e. V. die Einwohner und Gäste der Gemeinde Großbockedra wieder zu einem Schauspiel ein. Dieses Mal ging es um die Sage von den Butterdieben in Großbockedra.

Das Stück wurde wegen der großen Besucherzahl im Vorjahr gleich an zwei Tagen aufgeführt und begeisterte bei beiden Aufführungen die Zuschauer. Nach einer kurzen Einstimmung durch den Autor und Regisseur Ehrenfried Erhard auf die eigentliche Sage von den Butterdieben als Vorgeschichte des Stückes, begann die Handlung in der Gastwirtschaft Seitenroda. Der Auftritt des echten Großbockedraer Gastwirtes als Schankwirt im Theaterstück blieb nicht die einzige Szene, die bei den Zuschauern heiteres Gelächter auslöste. Die insgesamt 16 „Schauspieler“ konnten wieder überzeugen und allesamt einen bühnenreifen Auftritt abliefern.

Das Publikum belohnte die Darsteller (besonders den Publikumsliebbling Peter Reich) mit kräftigem Applaus. Dieser war sicherlich der schönste Dank für ihre Mühen. Die 18 Proben und die vielen Stunden Arbeit beim Herstellen der Kulissen sowie die Arbeit der Techniker und Helfer haben sich auf jeden Fall gelohnt.

Auch der Name des Stückes war treffend gewählt: nicht nur mit historischem Hintergrund, sondern auch phantastisch gespielt!



## Sanierungsarbeiten an der Kirche Erdmannsdorf

In den Sommermonaten zeigte sich die Erdmannsdorfer Kirche in ungewohntem „Kleid“. Ein Baugerüst kündete von Arbeiten am Kirchengebäude. Dabei arbeiteten die Evangelische Kirche und Gemeinde Lippersdorf-Erdmannsdorf gemeinsam an der Substanz. Während die Kirche die Erneuerung einsturzgefährdeter Fachwerkfelder finanzierte, beteiligten sich freiwillige Helfer an der Sanierung des Sandsteinssockels, die materialtechnisch von der (politischen) Gemeinde Lippersdorf-Erdmannsdorf abgesichert wurde. Dank des Einsatzes vieler Helfer konnte der Verfall des Sandsteinssockels aufgehalten werden.

Einen besonders großen Anteil an den Arbeiten leistete Egbert Kraft. Ihm soll hiermit für seine Mitarbeit, die Anleitung der Helfer und Koordination der Arbeiten besonders gedankt werden.



## Dorfkirmes in Trockenborn-Wolfersdorf

Mit einem Rückblick auf die Vereinsarbeit in zurückliegenden Jahrzehnten begann am Freitag, dem 16. September 2005, die Dorfkirmes in Trockenborn.

Friedhelm Seidler hatte hierzu mit viel Mühe eine entsprechende Fotodokumentation erstellt. Leider ist von der damaligen Pflege des deutschen Liedgutes nur noch wenig zu verspüren.

Ein weiterer Höhepunkt war der Erntedankgottesdienst am Sonntag im Festzelt, bei dem Pastorin Andrea Hertel ihre Predigt in Versform vortrug.

Bei strahlendem Frühherbstwetter, beginnend mit einem musikalischen Frühschoppen, Hammelauskegeln und mit anderen Attraktionen wurde sonntags bis in den Abend gefeiert.



## Ländlicher Wegebau „Schwarzer Weg“ in Oberbodnitz

Im Rahmen des Förderprogramms ländlicher Wegebau wird der Ausbau am „Schwarzen Weg“ in Oberbodnitz durch das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gera gefördert.

Der Ausbau erfolgt von der Ortslage Oberbodnitz in Höhe der Milchviehanlage bis zur Einmündung in die Landstraße L1062. Dabei wird der Weg auf einer Länge von ca. 1 km mit einer durchschnittlichen Kronenbreite von 3 m und einer 8 cm starken Asphalttragdeckschicht ausgeführt.

Die Gesamtkosten der Baumaßnahme betragen voraussichtlich 100.000 €, wobei das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung die Baumaßnahme mit 62.500 € bezuschusst.

Nach erfolgter öffentlicher Ausschreibung wurde die Bauausführung an den wirtschaftlichsten Bieter, die Thomas Bau GmbH aus Weimar, vergeben. Die Baumaßnahme wurde am 29. August 2005 begonnen und soll bis Ende September abgeschlossen sein.



## Erfolg der Tröbnitzer Freizeit-Volleyballer

Nach fünfzehn Jahren Turnierteilnahme am nunmehr 20. Rödentaler Wilhelm-Göbel-Volleyballturnier kam ein Tröbnitzer Team endlich einmal als Sieger heim. 96 Mixed-Teams traten auch in diesem Jahr in den Kampf um den großen Pokal an, darunter zum 14. Mal zwei Mannschaften aus Tröbnitz. Alleamt meldeten sich unter Fantasienamen für den Wettkampf auf 16 Feldern an. Tröbnitz startete als „Pritschclub“ und „Schlaglöcher“. Das Los brachte beide Tröbnitzer Teams gleich in der Vorrunde in dieselbe Gruppe, so dass nur eine der beiden Mannschaften eine Chance auf einen vorderen

Platz hatte. Doch zunächst trafen die „Schlaglöcher“ auf „Sex auf dem Feld“, welche sie erst nach einer Einspielphase deutlich mit 2:0 besiegten. Der Vergleich zwischen den „Schlaglöchern“ und dem „Pritschclub“ endete nach langem Kampf nach Sätzen 1:1, wobei die „Schlaglöcher“ mehr Ballpunkte einheimsten. Auch das letzte Gruppenspiel, „Pritschclub“ gegen „Sex auf dem Feld“ endete 1:1 (7:20; 19:16). Da allerdings Zeitspiel für das Turnier – mit Ausnahme des Endspieles – festgelegt war, entschieden in erster Linie die Ballpunkte über Sieg oder Niederlage. So wurden die „Schlaglöcher“ Gruppensieger und kamen in die Runde der ersten 32 Teams. Gleichzeitig belegte der „Pritschclub“ nur den dritten Gruppenplatz und spielte weiter um die Plätze 65 bis 96. In der zweiten Runde trafen die „Schlaglöcher“ auf die „Hubelzieher“ aus Sonneberg (Männer 2. Bundesliga). Diese schlugen sie bereits im ersten Satz mit 19 Punkten Unterschied, so dass der zweite locker angegangen und ebenfalls gewonnen werden konnte. Das folgende Spiel bescherte den „Schlaglöchern“ den mehrfachen Rödental-Sieger „Sprit-ties“. Doch auch diese konnten mit 23:10 und 14:12 in die Verliererrunde geschickt werden. Hier waren es insbesondere starke Angriffe und super Blockspiel von Manuel Braun und Thomas Haustein, welche den Erfolg sicherten. Ein weiterer Sieg (14:12, 17:14), gegen die „Leuchtenden Teebeutel“ folgte, danach stand der Einzug in das Halbfinale fest. Dort trafen sie auf den „KK Tannenbaum“, der erst nach einer Steigerung im zweiten Satz besiegt wurde. Auf den Sechser „Wird noch bekannt gegeben“ trafen die „Schlaglöcher“ in ihrem wichtigsten Match. Es zeigte sich, dass sich zwei nahezu gleichwertige Teams auf dem Feld gegenüber standen. Zwei schwere Turniertage in Hitze und Staub hielten die „Schlaglöcher“ dennoch nicht davon ab, das Herzschaftfinale im Tie-Break (25:23, 24:26, 15:13) für sich zu entscheiden. Nach dem 2. Platz von 1997 und dem 3. Platz im Vorjahr konnte erstmals der große Pokal eingeheimst werden. Der „Pritschclub“ hingegen landete nach Siegen gegen „Volleyballix“ und „Kein Hut“ sowie Niederlagen gegen „The Pinky and the brain“ und „Niemand oder wir“ und einem 1:1 gegen „Subaba“ nur auf dem 71. Platz. Diesem Team fehlte jedoch mindestens ein Angreifer. Hier spielten zwei Männer auf der Zuspielerposition, was einen Erfolg verhinderte.

„Schlaglöcher“ spielten mit: Manuel Braun, Thomas Haustein, Frank Richter, Heike Rentzsch, Melanie Lorek, Kathleen Dyroff; der „Pritschclub“ spielte mit: Gunter Kraft, Steffen Zipfel, Mario Schulz, Thomas Beer, Ines Westphal, Ingrid Staps, Claudia Fischer.  
(V. Höntsch)

## Sportverein Tröbnitz

Seit Anfang der 90er Jahre ruft der Sportverein Tröbnitz einmal jährlich zum Rentnersportfest. Bereits seit zwölf Jahren hat sich die Frauenmannschaft des Vereins der Durchführung dieser Veranstaltung angenommen. Der Besucherrekord von 80 Gästen konnte bei weitem nicht gebrochen werden, doch dies tat dem Spaß der Senioren keinen Abbruch. Zunächst gab es Kaffee und Kuchen sowie den nötigen Kaffeeklatsch im Tröbnitzer Feuerwehrhaus. Die Miete hierfür wurde übrigens von der Gemeinde Tröbnitz gesponsert. Spaß gab es bereits bei der Erwärmung am Schwungtuch. Allerlei lustige Sportwettkämpfe, die allesamt nicht zu verbissen gesehen werden sollten, ließ sich der Veranstalter einfallen. Mit Pfeil und Bogen Haustiere impfen (nicht abschießen!), Federballweitschießen, oder „Eier seniorengerecht pflücken“ waren nur einige der Aktivitäten. Das Highlight jedoch stellte zweifellos der „Enkelkinderslalom“ dar.



Vergleichbar mit dem Hindernislauf, der in Stadtroda durch die Baustellen führt, war dies ein Kinderspiel. Doch so konnten sich die Beteiligten einmal mehr bei Sport und Spiel gemütlich unterhalten. Mit Stoppuhr und Bandmaß ermittelten die Kampfrichter aus der Frauenmannschaft die Bestwerte. Die Sieger der einzelnen Disziplinen erhielten Ehrungen, doch so mancher war traurig, dass die Konkurrenz nicht allzu groß war. So wünschen sich Veranstalter wie auch Teilnehmer, dass im nächsten Jahr die Jungrentner die Herausforderung annehmen und ebenfalls an den Wettkämpfen teilnehmen. Eingeladen sind übrigens seit jeher die Senioren aus Tröbnitz und Umgebung. (V. Höntsch)

### Lottomittelübergabe in Gneus

In der Bauernstube des Kulturhauses Gneus fand im Juli 2005 die Übergabe von Lottomitteln durch den Landtagsabgeordneten Wolfgang Fiedler und Landrat Jürgen Mascher statt. Neben zwei Hermsdorfer Vereinen konnte sich die Kirchgemeinde Gneus über 1200 Euro für die Renovierung der Fenster ihrer Kirche freuen. Der Förderverein der Grundschule „Hügelland“ Tröbnitz erhielt für die Ausgestaltung des Schulgebäudes 750 Euro von Landrat Mascher überreicht.



### Köhler- und Mittelalterfest in Meusebach

Wenn es im sonst sehr ruhigen Dörfchen Meusebach etwas lauter zugeht, dann ist es meist die Zeit für das Köhler- und Mittelalterfest auf dem Gelände der Köhlererei. So geschehen auch im Juli diesen Jahres, als allerhand „fahrendes Volk“ ins Mittelalterdorf Alt-Meusebach ström-

te, um mittelalterlicher Musik zu lauschen, reitenden Amazonen zu begegnen, oder um die sensationelle Darbietung des Fangens einer fliegenden Kanonenkugel zu erleben. Daneben waren auch viele alte Handwerke zu bestaunen, die ihre Waren auch zum Kauf anboten. Schönes Wetter und viele Schaulustige ließen das Fest zu einem Erfolg werden.



### Brauereiauto auf Abwegen

Mit einem Schreck kam der Fahrer des Lkws der Apoldaer Brauerei davon, als er Anfang August auf der Straße nach Meusebach etwas vom Weg abkam. Und auch die Männer aus Meusebach kamen mit einem Schrecken davon, denn es stand ihnen zum Glück kein „bierfreies Wochenende“ bevor. Der Großteil der flüssigen Ladung blieb unversehrt. Trotzdem musste ein Abschleppunternehmen den Bierlaster wieder auf die Straße zurückheben.





## Heimatgeschichte(n)

### Erntezeit und Kirmeszeit – wie es früher war

Auf der Suche nach Zeitzeugen zum Thema Erntezeit wurden wir auf Herrn Erich Grüner aus Renthendorf aufmerksam gemacht. Im Jahr 1910 dort geboren, gehört er zu den ältesten Einwohnern unserer Verwaltungsgemeinschaft. Erich Grüner stimmte einem kleinen Interview zu und meinte stolz: „Ich kann mich noch an vieles erinnern, auch an die Zeiten so nach dem Ersten Weltkrieg. Zu der Zeit gab es in Renthendorf 5 Mühlen, 5 Gaststätten, 5 Leineweber und 4 Schumacher.“ Auf die Frage nach der Landwirtschaft und speziell nach dem Ablauf der Ernte bemerkt Herr Grüner, dass Renthendorf zu dieser Zeit kein reines Bauerndorf, sondern schon mehr ein Arbeiterdorf war. Nach der Zerschlagung des Rittergutes 1928 wurde erzählt „Viele Männer gingen in die Fabriken nach Triptis oder nach Münchenbernsdorf zur Arbeit. Es ging natürlich zu der Zeit nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad“, bemerkt Erich Grüner. Die nutzbaren Flächen für die Feldwirtschaft waren oft zu klein und nicht gut zu erreichen, bzw. zu bewirtschaften wegen ihrer Hanglage oder schwieriger Erreichbarkeit. Es gab daher wenige größere Betriebe und viele der Einwohner betrieben neben der Fabrikarbeit noch kleine Landwirtschaft, um die kargen Zeiten zu überleben.

War dann die Erntezeit herangerückt, mussten alle Familienmitglieder mit anfassern, um die Ernte einzubringen. „Früh um vier mussten alle mit raus, wenn's ins Getreide ging. Vater hat mit der Sense (mit Gestell) gehauen, die Frauen rafften ab. Dann wurden Puppen gebaut, die später eingefahren wurden. Je nach dem, wie groß der Betrieb war oder wie man das Feld erreichen konnte, wurde eingefahren: mit Kühen vorm Wagen oder mit der Schubkarre. Schließlich hatten nicht alle Kleinbauern Kühe, manche kleinere Wirtschaften hatten nur Ziegen“, berichtet Herr Grüner.

Die Art und Weise, nach der das Getreide gedroschen wurde, richtete sich ebenfalls nach der Größe des Hofes und dem Geldbeutel der Landwirte. „Die ganz kleinen Beriebe“, so Erich Grüner, „haben noch mit dem Dreschflegel gedroschen, größere Betriebe konnten sich die Dampfdreschmaschine leisten. Die war in Zwackau stationiert und fuhr die Dörfer ab, wobei die Reihenfolge immer abwechselte, damit jedes Dorf mal zuerst mit dem Dreschen dran war. Als es dann 1913 in Renthendorf Strom gab, legten sich manche mittlere Betriebe eine eigene elektrische Dreschmaschine zu.“

Zur Ernte gehörten damals auch noch die Kartoffelferien. Die Kinder bekamen schulfrei, damit sie ihren Eltern bei der Ernte der „Erdäpfel“ helfen konnten. Dazu meint Herr Grüner: „Die Kartoffelferien waren im September, denn ich kann mich erinnern, dass die Kartoffeln zur Schwarzbacher Kirmse (letzter Sonntag im September) raus sein mussten.“

In Renthendorf wurde die „Kirmse“ am letzten Sonntag im Oktober gefeiert. Der erste Feiertag begann am Mittag mit einem Feiertagessen, natürlich mit Klößen. Für die jungen Mädels war es ein ganz besonderer Tag, denn sie erhielten ein neues Kleid. Das musste dann wieder ein Jahr halten.

Doch zuvor wurde es zum Kirmestanz am Abend des ersten Kirmestages dann auch gleich präsentiert. Von den 5 Gaststätten in Renthendorf hatten drei einen Saal, auf dem die Kirmse gefeiert werden konnte. Es wurde jedes Jahr gewechselt, damit auch jeder Wirt einmal an der Reihe war.

Zur Kirmse gingen alle Familienmitglieder, ob jung oder alt. „Die Alten saßen am Rand entlang, um zu gucken. Da war jeder Platz besetzt. Die passten dann auf, wer mit wem tanzte. Und nach der Damenwahl gingen sie wieder nach Hause. Dann hatten sie wieder was zu erzählen die nächsten Tage“, meint Herta Grüner, die sich inzwischen zu ihrem Mann gesellt hatte. Das Paar feierte vor vier Jahren Diamantene Hochzeit und so, wie beide mit Freude vom Kirmestanz erzählen, haben sie sich vielleicht zur Kirmse kennengelernt. Bestätigt haben sie mir dies allerdings nicht.

Am zweiten (Kirmes)Feiertag kam die Kapelle, welche am Vorabend zum Tanz aufgespielt hatte, durch's Dorf gezogen und spielte den „Morgensegen“. So sammelten die Musiker an jedem Haus etwas Geld ein. Anschließend ging es gleich zum Frühschoppen zurück in die Gastwirtschaft. „Da haben die Musiker das meiste von dem Geld gleich wieder umgesetzt“, schmunzelt Erich Grüner.

Gefeiert wurde von den jungen Leuten die Kirmes nicht nur im eigenen Ort, sondern auch der Kirmestanz in den Nachbardörfern wurde besucht. „Jetzt kommen die Renthendorfer, hieß es dann bei uns“, sagt Frau Grüner, die aus Rosendorf stammt.

Die Arbeit in der Landwirtschaft war in der Zeit, als es noch wenig technische Geräte oder Maschinen gab, sehr anstrengend. Auch die Lage der Felder an den Hängen, die sich rund um Renthendorf erheben, erschwerte den Landwirten die Feldarbeit, welche sie oft noch neben der Arbeit in einer Fabrik erledigen mussten, um die Familienmitglieder ernähren zu können.





# Heimatbuch vorgestellt

Nach nun schon fünf heimatgeschichtlichen Büchern über die Tälerdörfer konnte Klaus Bergner aus Renthendorf das neueste Heimatbuch Anfang September in Renthendorf vorstellen.

In dem aktuellen Heimatbuch sind Geschichte und Geschichten der Gemeinden Renthendorf und Hellborn in der bewährten Form vorgestellt. Ganz bewusst wurde wieder auf eine chronologische Abfolge von Jahreszahlen und Ereignissen weitgehend verzichtet. „In einer solchen Chronik stehen die Zahlen und die Herrschaften zu sehr im Vordergrund und die Ereignisse werden nur verkürzt dargestellt“, meint Herr Bergner. Deshalb wurden wieder Einwohner oder ehemalige Einwohner aus Renthendorf und Hellborn angesprochen und um einen Beitrag zum Heimatbuch gebeten. So kommen also nicht nur die „Taten“ der ehemaligen Herrschaftsfamilien, sondern auch die Erlebnisse und Geschichten der „kleinen Leute“ im Buch vor. Sie machen als Zeitzeugen den Wert des Heimatbuches aus, ihre Erlebnisse und Erinnerungen können nun nicht mehr verloren gehen und sind für die Nachwelt erhalten. In unserer schnelllebigen Zeit gerät doch sonst vieles in Vergessenheit. „Es ist ein Buch für alle, die in Renthendorf wohnen oder gewohnt haben, weniger etwas für Wissenschaftler“, so Klaus Bergner.

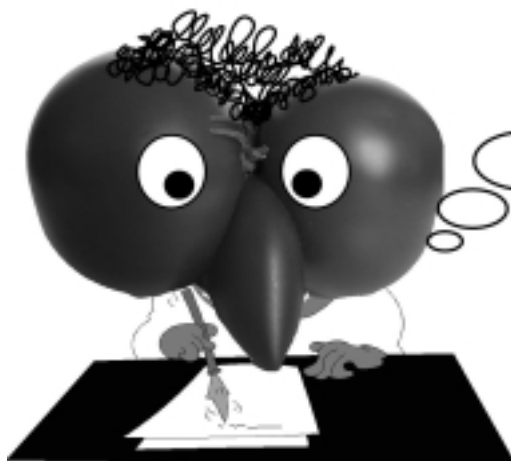
Natürlich kommen auch geschichtliche Fakten nicht zu kurz, die Herr Bergner in Archiven, aus historischen Schriften in mühevoller Kleinarbeit ausgegraben hat. So nennt er die Namenslisten aus dem 15. Jahrhundert als eine besondere Herausforderung.

Doch auch die Themenauswahl für solch ein Heimatbuch war nicht einfach, denn in seinen bisherigen Büchern „Sagenhaftes und Merkwürdiges aus den Tälern“, „Kleinebersdorf in den Tälern – 1350 bis 2000“, „Lippersdorf in den Tälern – Ein Heimatbuch zur 650-Jahr-Feier“, „Aus den Tälern – Ein Heimatbuch mit der Eineborner Chronik“ und „Ottendorf – Ein Heimatbuch aus den Tälern“, wurde manche Themen schon abgehandelt und sollten nicht ein zweites Mal veröffentlicht werden. Doch es ist Klaus Bergner gelungen, auf 270 Seiten mit 118 Schwarzweißfotos und 8 Farbseiten ein interessantes Heimatbuch zusammenzustellen, das sicherlich bei allen an dem Werk Beteiligten und den Einwohnern der zwei Tälergemeinden Hellborn und Renthendorf gut ankommen wird. Erhältlich ist das Heimatbuch in der Brehm-Gedenkstätte Renthendorf und im Bauhof der Gemeinde Renthendorf.



Der **Kalender**  
 „**Bauernhofbilder der Tälerdörfer**“,  
 gezeichnet  
 von Anton Hahn und Sohn,  
 entstanden durch  
 die Bürgerinitiative Tälerdörfer e.V.  
 ist zum Preis von 7,- Euro  
 im Pfarramt Renthendorf,  
 im Gemeindebüro Renthendorf,  
 im Bürgerbüro der Stadt Stadtroda  
 und in den Verkaufseinrichtungen  
 der Tälerdörfer erhältlich.

# Die freche Kamera



## Impressum und Copyright:

Herausgeber: Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler

Auflage: 2250

Redaktion: Hartmut Weidemann, Torsten Schwarz

Fotos: Torsten Schwarz, Hartmut Weidemann,  
Veit Höntsch, Ronny Eberhardt

Redaktionelle Mitarbeit: Veit Höntsch, Ronny Eberhardt

## Gestaltung und Druck:

Druckerei Richter, Stadtroda

(Für Inhalte und die Qualität der zugesandten Daten ist die Druckerei nicht verantwortlich.)

## Zu beziehen über:

Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler,  
07646 Tröbnitz

Veröffentlichungen, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.